
WJG Info 1 - 2002/03

Das Infoblatt des Werner-Jaeger-Gymnasiums

November 2002



Politiker reden - 10c handelt

Vor einem Jahr stand unsere Entscheidung fest: Unsere Klassenfahrt in Stufe 10 geht nach Polen. Was sollte man davon halten?

Damals war uns kaum etwas über Polen bekannt außer den allgemeinen Vorurteilen. Doch dies sollte sich in den kommenden Monaten ändern, denn wir lernten nicht nur ein wenig Polnisch in einem Crashkurs (geleitet von Herrn Marusczyk), sondern wir behandelten dieses Thema auch ausführlich im Erdkundeunterricht. Alle waren gespannt und neugierig auf die polnischen Jugendlichen, mit denen wir vorher einen kurzen E-Mail-Kontakt aufgebaut hatten.

Am 20. September dieses Jahres war der große Tag der Abfahrt da. Wir waren 18 SchülerInnen und wurden von Herrn Monod, Frau Schmude und dem Ehepaar Marusczyk begleitet. Um 18.15 Uhr fuhren wir von unserer Schule ab in Richtung Duisburg. Vom dortigen Hauptbahnhof ging dann unsere 13-stündige Zugfahrt im Schlafwagen los - allerdings

konnte mit sechs Mann/Frau in einem Abteil von „Schlafen“ kaum die Rede sein.

Wir kamen um 8.30 Uhr am folgenden Tag (Samstag) in Warschau an. Zu unserer Überraschung wurden wir bereits am Bahnhof von den polnischen Jugendlichen, ihrer Deutschlehrerin Frau Wesolowska und dem Direktor des Gymnasiums Nr.1, Herrn Szelazek, empfangen. Anfangs herrschte jedoch noch allgemeine Zurückhaltung. Zusammen mit ihnen lernten wir die Altstadt Warschaus kennen und nahmen trotz Schlafmangels seitens der Schüler an zwei Schlossbesichtigungen teil. Während der Busfahrt nach Elk, die ca. vier Stunden dauerte, hatten wir Gelegenheit, uns kurz auszuruhen. Abends erwartete uns noch ein Abendessen im Jugendhotel Gryfia Mazur, bevor wir uns endlich auf unsere Zimmer zurückziehen konnten.

Für den 22. 9. waren eine Stadterkundung in Sejny, ein Klosterbesuch und die Besichtigung einer Brücke in Stanczyki vorgesehen, die nie in Betrieb war. An diesem Tag entstanden die ersten richtigen Kontakte zwischen uns und den polnischen Jugendlichen; wir hatten zwar vorher Angst, uns mit Händen und Füßen verständigen zu müssen, doch die Polen überraschten uns mit ihren guten Deutsch- und Englischkenntnissen. Auch lernten wir polnische Nationalgerichte kennen, die uns sehr gut schmeckten. Diesen schönen Tag schlossen wir mit einem gemeinsamen Lagerfeuer ab.

Ausschlafen konnten wir am Montag leider nicht, denn wir besuchten das Gymnasium Nr. 1 und erlebten einmal den polnischen Schulunterricht. Erwähnenswert ist z.B. das Fach Kunst, welches eine Mischung aus

Aus dem Inhalt:

10c in Polen	S. 1
Begabtenförderung	S. 3
Galileo Galilei	S. 4
Arbeitsgemeinschaften	S. 5
Termine S. 8	Focuswettbewerb S. 5
Literaturwettbewerb	S. 10
Leselust am WJGS. 11	Antigone S. 11
Schnupperstudententag	
S. 12	Politikumfrage S. 12
Klassenfahrt 7a/d	S. 13
Recyclingpapier	S. 14
Lehrerkollegium	S. 14
Kairo-Kreis	S. 15
Sport	S. 15

Musik und Kunst darstellte und aufgrund dessen sehr lustig und interessant für uns war. Anschließend wurde uns ein Unterhaltungsprogramm geboten, das einige Klassen vorbereitet hatten. Es bestand aus deutschsprachigen Liedern und Sketchen.

Nach dem Schulbesuch gab sich der Stadtpräsident von Elk die Ehre, uns offiziell im Rathaus zu empfangen. Nachmittags trafen wir erneut unsere polnischen Freunde und besichtigten in kleinen Gruppen die Stadt, die sich zum Shoppen gut eignete. Dabei stellten wir fest, dass ähnliche Artikel in Deutschland teurer waren. Einige Gruppen besuchten auch ein Konzert in der Musikschule. Für diesen Abend waren wir zum Essen in polnische Familien eingeladen worden, und auch hier bemerkten wir nichts von den üblichen Vorurteilen bezüglich des Wohlstands und des Familienlebens.

Am Dienstag hieß es „Schwingt das Tanzbein!“ im Ökologischen Zentrum von Elk, wo wir die Tänze Kujawiak und Polka erlernten. Nachmittags fuhren wir mit zwei Planwagen zum Masurenhof (dieser Hof wurde von einem Deutschen mit seiner polnischen Frau bewirtschaftet), wo wir auf alte Weise, also ohne Strom, Brot backten und eine Ziege melken durften. Bei diesen Aktionen kamen wir uns wie typische „Stadtkinder“ vor, denn die meisten hatten so etwas noch nie zuvor gemacht! Am Abend veranstalteten wir dort das zweite Lagerfeuer und kehrten anschließend mit dem Bus zum Jugendhotel zurück.

Der nächste Tag wird wohl den meisten von uns gut in Erinnerung bleiben, denn bei einer Besichtigung der Burg des Kopernikus und der Stadt Allenstein wurden wir vom „herausragenden Mario“ geführt! Seine Führung war im Gegensatz zu anderen sehr lustig, da er sehr häufig und gerne das Wort „Attacke“ (miss)brauchte, um die Aufmerksamkeit auf sich und seine Erzählung zu lenken. Auch seine forsche Art ließ keine Langeweile aufkommen und so genossen wir den Tag in Allenstein. Für viele waren nämlich ebenfalls die selbstständige Stadterkundung und das Observatorium, in dem wir einige Dinge über die Planeten- und Sternkonstellationen lernten, sehr interessant.

Am 26.9. wurden wir zusammen mit den Polen in drei Gruppen eingeteilt, um an verschiedenen Handwerksprojekten teilzunehmen: Töpfern, Malen und Collagen erstellen. Später lernten wir die Elker Schmalspurbahn kennen, die in der Zeit zwischen dem 1. und dem 2. Weltkrieg ein gängiges Fortbewegungsmittel war. Langsamer als ein Pferdewagen fuhren wir eine halbe Stunde lang, um anschließend an einem Rastplatz zu grillen. Nach unserer Rückkehr begleiteten uns einige polnische Jugendliche ins Hotel. Der Rest der Klasse kam erst abends zum Siegfried-Lenz-Leseabend, der von eini-



gen Schülern des Gymnasiums Nr.1 gestaltet worden war.

Der größte Teil unserer Klasse war am Freitag zusammen mit unseren inzwischen guten Freunden im Elker Schwimmbad, wo sogar ein „Schwimmwettbewerb der Nationen“ stattfand. Und wir sagen nur: SIEG!!! (Übrigens: Der Rest der Klasse nutzte diese Zeit erneut zum Shoppen in der Stadt.) Danach hatten wir zum ersten Mal Zeit für uns, und am Abend fand noch eine sogenannte Disko statt, der später im wahrsten Sinne des Wortes der Saft abgedreht wurde. Anscheinend überlastete der DJ das Stromnetz und dadurch fiel nicht nur anfangs die Musik, sondern nach und nach auch das Licht aus!

Der letzte Tag in Polen stand uns frei zur Verfügung und wir nutzen diese Zeit, um die letzten Adressen und Telefonnummern mit den Jugendlichen dort auszutauschen und unsere Koffer zu packen, denn mittags machten wir uns per Bus auf den Weg nach Warschau. Auf dieser Busfahrt begleiteten uns unsere polnischen Freunde, worüber wir uns sehr freuten. Der Abschied am Hauptbahnhof fiel beiden Seiten sehr schwer!

Jeder, der uns anschließend fragte, wie es war, bekam immer dieselbe Antwort: Super! Wir waren alle 18 ausnahmslos von der Fahrt begeistert, denn wir lernten nicht nur ein neues Land kennen, sondern auch neue Freunde, mit denen die meisten immer noch Kontakt z.B. über E-Mail, SMS oder Post halten. Es plant sogar eine kleine Gruppe, in den Winterferien wieder privat dorthin zu fahren. Wir können eine solche Fahrt jedem empfehlen, besonders Schulklassen im Alter von 14 - 16 Jahren. Obwohl wir anfangs skeptisch waren, freuen wir uns sehr auf das Wiedersehen im Mai, denn dann kommen die Jugendlichen aus Elk nach Nettetal.

Xuan-Phung Bui & Sandra Brouwers, 10c

Begabtenförderung am Werner-Jaeger-Gymnasium

Die Schulen sollten alle Begabungen fördern. Vor diesem Hintergrund kann Begabtenförderung am Werner-Jaeger-Gymnasium unter zwei Gesichtspunkten erfolgen:

- Wissens- und Kompetenzerweiterung des Einzelnen (Enrichment);
- Schulzeitverkürzung (Akzeleration).

Das WJG trägt diesem Sachverhalt in besonderer Weise Rechnung, dergestalt, dass in Zusammenarbeit mit Elternhaus und Kind das individuelle Begabungsprofil ermittelt und gefördert wird. Dies geschieht am WJG auf unterschiedliche Weise.

A: Individuelle Förderung

1. Enrichment

Durch Methodenvielfalt bzw. Binnendifferenzierung im Unterricht wird jedes Kind gezielt angesprochen. Sollte sich eine spezifische Fachbegabung herausstellen, wird die Möglichkeit angeboten, den Fachunterricht einer höheren Klasse zu besuchen („Drehtürmodell“). Zur Begabungsförderung gehört ebenso das Angebot, eine „besondere Lernleistung“ zu erbringen, die entsprechend gewürdigt wird.

Ausgewählte Sprachförderprogramme ermöglichen immer wieder den Weg zu Zusatzqualifikationen - APIEL (englisch) oder DELF (französisch). So verhilft beispielsweise ein gezielt ausgewählter Auslandsaufenthalt in der Jahrgangsstufe 11 zu viel mehr als nur erweiterten Sprachkompetenzen. Manch eine(r) kam mit ganz neuem Selbstbewusstsein in seine bzw. ihre Jahrgangsstufe zurück.

So sollen auch die Informationen zu den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften der Schule in diesem WJG-Info 2-2002/03 (Vorstellung weiterer folgt!) das Interesse der Schüler/Innen wecken und zur Teilnahme anregen.

Die Vermittlung von und die Teilnahme an Wettbewerben bergen weitere Möglichkeiten individueller Bereicherung. Allein im letzten Schuljahr haben sich verschiedene Schüler/Innen am Fremdsprachenwettbewerb Latein (das nicht so tot ist, wie viele es wollen, und dessen Beitrag zur allgemeinen Bildung nach wie vor beachtlich ist!), an der Chemie- und Informatik-Olympiade und an weiteren Bundeswettbewerben (s. frühere Ausgaben des WJG-Info) beteiligt und wurden ausgezeichnet. Auch die Auszeichnung besonderer Leistungen in Französisch, Physik und Chemie durch so renommierte Einrichtungen wie die Bosch Stiftung, die Deutsche Physikalische Gesellschaft und die Gesellschaft deutscher Chemiker oder die Verleihung eines Preises an die beste Biologin oder den besten Biologen während der Abiturfeier bestätigen solche individuell besonderen Lernerfolge.



Philipp Rembold, Zweiter beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Latein), mit seinem Lehrer Klaus Hubatsch (Foto: Mirbach)

Nicht nur am Ende der Schulzeit lässt sich die besondere Leistung durch entsprechende Preise bestätigen, denn prägender ist die Bestätigung besonderen Interesses während der schulischen Ausbildung. Hier hat die Schule im Verlaufe von Mittel- und Oberstufe die Möglichkeit, Schüler/Innen für besondere Akademien (nach Interessensgebieten orientiert) vorzuschlagen oder sie an Stiftungen zur Verleihung von Stipendien zu vermitteln. Die früheren Möglichkeiten im Anschluss an die Schulzeit (Cusanus-Werk oder Studienstiftung des Deutschen Volkes) sind heute um Stipendien für eine Unterbringung in solchen Einrichtungen erweitert, die Mittel- und Oberstufenschüler besonders fördern.

Nicht zuletzt ein schulischer Einsatz über die Pflichtfächer und -kurse hinaus - d.h. die Identifikation mit dem WJG durch die Mitarbeit im Schulorchester, in den verschiedenen Theater-AGs oder der noch in diesem Schuljahr beginnenden Schulsanitätsdienst-AG - erweitert den Schülerhorizont. Dass auch die verschiedensten Sportwettbewerbe wichtige sportliche und soziale Qualifikationen bei Schüler/Innen grundlegen und einüben, ist nicht erst seit der erneuten Diskussion um die Förderung von Schüler/Innen bekannt. Auch in dieser Hinsicht hat das WJG Einiges im Angebot.

2. Akzeleration

Besonders in der Orientierungsstufe werden die Kinder von den Kolleginnen und Kollegen aufmerksam in ihrer Entwicklung beobachtet hinsichtlich ihrer Leistungsmöglichkeiten bzw. herausragender Begabungsfaktoren. Eine geeignete Förder-

maßnahme wäre auf Vorschlag der Schule für Schüler/Innen diesen Alters in Absprache mit den Eltern z.B. eine Vorversetzung (Klasse 5.1 - 6.2).

B: Gruppenförderung

Auch in der Gruppenförderung kann den oben aufgeführten Gesichtspunkten Rechnung getragen werden. Ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften ermöglicht es den SchülerInnen, spezielle Begabungen und Neigungen zu entdecken und entsprechende Fähigkeiten auszubilden. Differenzierungskurse, z. T. angelegt als fächerverbindende bzw. fachübergreifende Kurse, vertiefen im allgemeinbildenden Unterricht Angelegtes.

Legt die Aufdeckung besonderer Begabungen die Bildung einer Gruppe nahe, wird - auch hier wieder in enger Absprache mit Eltern und Fachlehrern - die Möglichkeit des Gruppenspringens in Erwägung gezogen.

Darüber hinaus erhält die Schule ein breit gefächertes Angebot zur Teilnahme an Wochenendseminaren oder Sommerakademien (z.T. speziell für Mädchen), das gezielt weitervermittelt wird.

Schüleraustauschprogramme mit unseren Partnerschulen in England, Frankreich und den

USA, die an unserer Schule eine lange Tradition haben, aber auch der sich neu entwickelnde Kontakt nach Elk (Polen) leisten wertvolle Dienste nicht nur im Hinblick auf Festigung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz, sondern auch im Hinblick auf grenzüberschreitende Horizonterweiterung im Sinne vielfältiger kultureller Beziehungen.

Partner außerhalb der Schule bieten begabten SchülerInnen zusätzliche Orientierungsmöglichkeiten, sei es die Zusammenarbeit von SchülerInnen mit einer Firma wie kürzlich zur Erarbeitung des Beitrages für den Focus-Wettbewerb oder die Zusammenarbeit in sozialer Hinsicht im Kairokreis mit dem CVJM. Auch der Besuch von Vorlesungen und die Teilnahme an Schülerpraktika benachbarter Hochschulen werden vermittelt und ermöglichen so eine frühzeitige Orientierung hinsichtlich weiterer Studien- bzw. Berufswünsche.

Falls gewünscht, werden auch Kontakte zu privaten Institutionen und Vereinen der Begabtenförderung hergestellt.

*Hans Rehkämper, Förderprogramm des WJG
Elisabeth Ponzelar-Warter, Schulleiterin*

Schulunterricht mal ganz anders

Endlich war es soweit: Wir kamen in die lang ersehnte Jahrgangsstufe 12. Es begann also „der Ernst des Lebens“ oder eher gesagt „der Ernst des Abiturs“. Man musste also schwierige Entscheidungen fällen wie zum Beispiel: „Welche Leistungskurse wähle ich?“, oder: „In welchen Fächern möchte ich - im Hinblick aufs Abitur - Klausuren schreiben?“

Doch neben diesen schwerwiegenden Entscheidungen entdeckte man auf dem Wahlzettel auch ein neu zu wählendes Fach im Bereich „sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld“: Literatur. Man wusste schon, dass Literatur irgendetwas mit Theaterspielen zu tun hatte, aber auch - wahrscheinlich der abschreckendste Aspekt -, dass der Unterricht nach der neunten Stunde stattfinden würde. Doch davon ließen sich nicht alle abschrecken, und so zogen 20 unerschrockene, unwissende und auch etwas gespannte Schüler los, um es mit der Kursleiterin Frau Angelika Erdorf „aufzunehmen“.

Nach anfänglichen Überwindungsschwierigkeiten wuchs die Gruppe schnell zusammen.

Das erste Halbjahr bestand aus Übungen zum Trainieren der Stimme und aus Koordinationsübungen, was dazu diente, sich besser kennenzulernen und die Scheu vor dem anderen abzulegen. Das zweite Halbjahr arbeitete auf nur ein Ziel hin: die große Aufführung am Ende des Schuljahres



Foto Mirbach
als Abschluss des Kurses. Thema war: „Wer war Galileo Galilei?“. Als Grundlage dafür nahmen wir das Drama „Das Leben des Galilei“ von Bertolt Brecht. Das ganze Halbjahr über wurde geprobt, gewerkelt, genäht, ausprobiert und wieder geprobt. Aufgeregt fieberten wir der Aufführung entgegen - und die kam schneller, als uns allen lieb war. Doch sie war ein Riesenerfolg, was sich in der positiven Resonanz von Mitschülern, Lehrern, Freunden, Verwandten und der Presse widerspiegelte. Abschließend möchte ich sagen, dass - und ich glaube, ich spreche im Sinne aller - der Literaturkurs einem wertvolle Erfahrungen gebracht hat, die man nicht missen möchte, und dass die Anstrengungen sich wirklich gelohnt haben. Sarah Vujnovac, 13. Jgst

Arbeitsgemeinschaften am WJG

Schule ist nicht nur Fachunterricht. Deshalb fragen Eltern mit Recht immer wieder danach, welche Arbeitsgemeinschaften am WJG ihren Kindern angeboten werden.

Im Folgenden möchten wir (nachdem sich im letzten WJG-Info die von Herrn Roskothn geleitete Theater-AG vorstellte) Einblicke geben in außerunterrichtliche Aktivitäten, die den Schülerinnen und Schülern unserer Schule offen stehen.

Dies soll in den kommenden WJG-Infos in lockerer Folge fortgesetzt werden.

3-Stein - der Mathewettbewerb des WJG für die Klassen 5 und 6

In diesem Schuljahr 2002/03 wird an unserer Schule für die Schüler der Klassen 5 und 6 ein Mathematikwettbewerb mit dem Namen „3 - Stein“ eingeführt.



„3-Stein“, weil pro Runde drei Aufgaben zu lösen sind. Es

handelt sich dabei um Knobelaufgaben, um einfache Aufgaben aus der Kombinatorik (bei denen man überlegen muss, wie viele Ergebnismöglichkeiten es bei einem Versuch gibt), aus der Geometrie und um Aufgaben, bei denen einfach gerechnet werden muss. Wichtigstes Ziel dabei: Jeder kann erleben, wieviel Spaß es machen kann, die kleinen grauen Zellen zu betätigen und so mathematische Probleme zu lösen

Der Wettbewerb läuft dabei wie folgt ab: Etwa sieben- bis achtmal pro Halbjahr, also etwa alle zwei bis drei Wochen, erhält jeder teilnehmende Schüler montags ein Blatt mit drei zu lösenden Aufgaben. Die Lösungen können dann bis zum Mittwoch der folgenden Woche (also bis zu neun Tage später) in einen Briefkasten gegenüber vom Sekretariat eingeworfen werden. Soweit irgend möglich, soll die eigene Lösung erklärt werden (sei

es durch Worte, sei es durch eine Rechnung).

In der Regel erhalten am darauf folgenden Montag die Schüler dann sowohl ihre korrigierten Lösungen zurück als auch einen neuen Aufgabenzettel.

Für korrekte Lösungen werden Punkte vergeben. Die Punkte aller Aufgabenblätter werden für jeden Teilnehmer aufsummiert, so dass sich am Ende eines Halbjahres eine Rangfolge ergibt.

Dann gibt es eine Siegerehrung, Preise für die ersten drei Plätze und Urkunden für alle, die regelmäßig teilgenommen haben.

Hier eine Beispielaufgabe aus der 1. Runde:

Es darf höchstens ein Kreuz in jedes kleine Quadrat gezeichnet werden. Wie viele Kreuze kann man höchstens in dem quadratischen Gitter unterbringen, wenn weder waagerecht noch senkrecht noch diagonal drei Kreuze nebeneinander liegen dürfen?

Die Lösung findet ihr auf Seite 10 unten rechts.
Bernd Kahmann

Die AG Blockflöte

Das Blockflöten-Ensemble am WJG ist entstanden aus dem Wunsch der Blockflötenschüler und -schülerinnen, neben ihrem Einzel- oder Zweier-Unterricht gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten zu musizieren.

Zielgruppe sind alle Schüler und Schülerinnen, die fundierten Blockflötenunterricht erhalten und Freude am Zusammenspiel haben. Nicht nur Jungen und Mädchen des WJG, sondern auch solche der benachbarten Schulen sind herzlich willkommen.

Zur Zeit besteht die Gruppe aus 12 Spielern von 9 -

16 Jahren. Proben finden jeden Freitag von 17.00 bis 18.00 Uhr statt. Kosten entstehen den Teilnehmern dadurch nicht.

Wir beschäftigen uns überwiegend mit Originalliteratur aus Renaissance, Barock und Moderne, die drei- und vierstimmig auf Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassflöten erarbeitet und bei unterschiedlichen Anlässen wie Schul- und Kirchenkonzerten vorgetragen wird.

Marita Monod

Die Experimentier-AG

Auf Seite 11 des WJG-Info 2 - 2001/02 hast du schon einige Fragen kennen gelernt, mit denen wir uns in dieser AG beschäftigen, und du weißt, dass du bei uns eigene Versuche machen d. h. experimentieren kannst.

Bevor du aber einen Versuch durchführst, musst du dir überlegt haben welche Materialien du dafür einsetzen möchtest. Dabei kannst du dich mit mir beraten und ich zeige dir Geräte aus unserer Chemiesammlung, die du noch nicht kennst, die aber für dein Experiment nützlich sein könnten.

In diesen Gesprächen mit mir lernst du auch, wie wichtig es ist, über die Sicherheit während der Versuchsdurchführung nachzudenken. Danach musst du bereit sein, die Sicherheitsanweisungen genau zu befolgen. Denn wir wollen alle später gesund und munter nach Hause kommen, oder? Manchmal kann es passieren, dass der Versuch nicht so gelingt, wie du es geplant hast. Dann muss dieser Versuch wiederholt oder abgeändert werden, und das so lange, bis wir beide - ich und natürlich auch du - mit dem Ergebnis zufrieden sind.

Nicht immer arbeitest du alleine an einem Versuch; manchmal geschieht das auch in kleinen Gruppen, im Team. Dann musst du dich mit den anderen beraten, wer welche Teilaufgabe übernimmt. Mit



mehreren zu experimentieren, macht aber auch Spaß; denn plötzlich gibt es viel mehr Ideen, wie das Problem gelöst werden könnte.

... bist du jetzt: „Ich hab' aber überhaupt keine Idee, wie man mit irgend ,nem Versuch lösen könnte!“

... beruhige dich: Die anderen, die in dieser Arbeitsgemeinschaft sind, haben auch keine!

... trotzdem - nach einigen Anfangsschwierigkeiten schaffst du deinen ersten Versuch! Einige Zeit später macht es dir immer weniger Probleme, ein Experiment auszuführen. Manchmal wirst du sogar besser, denn an deinen Lösungsvorschlag

habe ich noch nie gedacht!

In diesem Schuljahr biete ich dir an, an dieser Experimentier-AG teilzunehmen, wenn du in der Jahrgangsstufe 7 bist!

Übrigens, mein Name ist Robert Schüller, genannt ...?, und ich leite diese AG, die einmal in der Woche nachmittags (dieses Jahr am Donnerstag) nach der 6. Stunde stattfindet.

Habe ich dein Interesse geweckt? Wenn ja, dann setze dich mit mir in Verbindung. Du weißt ja, wie und wo - oder?

Robert Schüller

Die Film AG

Die Film-AG ist weniger ein Film-Club, in dem man gemeinsam ausgesuchte interessante Filme anschaut und über sie spricht, sondern mehr eine Filmwerkstatt, in der es darum geht, Filme selber zu produzieren. Das reicht vom Drehbuch (story board) über Kamera-Technik, Dokumentation, Experiment, Stilübung, Rollenspiel, Filmschnitt und Nachvertonung bis zum Vertrieb (Cover-Design, Kopie-Anfertigung, Verleih).

Über die Arbeit vor und hinter der Kamera können dabei wichtige Elemente der Filmsprache spielerisch erprobt werden. Für Drehen, Schnitt und Vertonung stehen einfache VHS-Videogeräte zur Verfügung (analog / digital).

Dass dabei jüngere Schülerinnen und Schüler (in der Regel ab Klasse 7) durchaus gut mit älteren aus der Oberstufe an einem Filmprojekt zusammenarbeiten können, zeigen erfolgreiche Beispiele der bisherigen Filmproduktion der AG. Diese wurden z. T. bei Bundesfilmwettbewerben prämiert, und einige konnten bereits auf Filmfestivals gezeigt werden. Hier eine Auswahl:

„DAS ERBE“ (4.30 min.), Internationaler Jugendwettbewerb

„RASEN UND ROSEN“ (6.30 min.), 2. Preis Bundeswettbewerb

„WINDKRAFT FÜR NETTETAL“ (8 min.), 2. Preis Bundeswettbewerb

„WIE VIELE RÄDER BRAUCHT OMA L.“ (7.30 min.), Jugendwettbewerb

„SPIEL“ (10.40 min.), Filmtage Hückelhoven 2001.

Höhepunkt gemeinsamer Drehbuch-, Film- und Schneide-Arbeit sind seit vielen Jahren im November die Filmtage Hückelhoven, bei denen Jugendliche ab 17 Jahren aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland zusammenkommen, um international ausgezeichnete Filme zu sehen und z. B. auch Schülern und Schülerinnen der Nachbarschulen aus Venlo zu begegnen. Sie haben die Chance, professionelle Filmteams zu treffen (Regisseure, Kameraleute, Schauspieler), eigene Kurzfilm-Produktionen mit jungen Filmgruppen zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam ein dreitägiges Filmfest zu feiern.

„Film-AG ze am WJG“ - Anschläge unter diesem Titel sieht man regelmäßig am Schwarzen Brett, z. B. wann die wöchentlichen Treffs (jeweils nachmittags) stattfinden, wann Drehtermine geändert werden müssen, wann die Einführungsveranstaltung zu Beginn jedes Schuljahres stattfindet oder auch wenn für ein laufendes Filmvorhaben dringend

noch weitere Akteure (Rollenbesetzung) gesucht werden.

Interessierte Schüler und Schülerinnen, die mitarbeiten wollen, kommen also jeweils zu den ersten Treffs der AG, die zur Terminabsprache und Projektbesprechung am Beginn jeden Schulhalbjahres stattfinden.

Das Projekt Schulsanitätsdienst - ungewöhnliche Schultage am WJG

Im Oktober 2002 war es soweit: Das „Projekt Schulsanitätsdienst“, im Zuge der Initiative „Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule“ (GÖS) durch Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert, lief vom Stapel, und zum ersten Mal konnten am WJG im Rahmen des Unterrichts Kurse in Erster Hilfe durchgeführt werden. Insgesamt ca. 80 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 nahmen an den jeweils acht Doppelstunden umfassenden Kursen teil, die in Projektform im Bereich des Biologie- und Sportunterrichtes durchgeführt wurden. Die Kurse fanden in Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz (JRK) und dem DRK-Kreisverband Viersen statt, der das Verbrauchsmaterial sowie die Teilnahmebescheinigungen bereitstellte. Eine weitere Starthilfe bildete das Verbrauchsmaterial, das uns die Beiersdorf AG und die Paul Hartmann AG zur Verfügung stellten. Zudem beteiligte sich der Rheinische Gemeinde-Unfall-Versicherungs-Verband (RGUVV) finanziell an der JRK-Lehrerfortbildung „Ausbilder der Ersten Hilfe / Projektleiter Schulsanitätsdienst“. Im Rahmen dieser Erste-Hilfe-Kurse lernten die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten in Notfallsituationen kennen. Dabei bekamen sie auch ein feineres Gefühl für Gefahrensituationen und schärften ihr Verantwortungsbewusstsein.

Neben allem neuen Wissen über die Erstversorgung verletzter oder erkrankter Personen kam in den Kursen der Spaß - v.a. bei den praktischen Übungen (Verbände u.a.) - auch nicht zu kurz. Gerade durch die große Anzahl selbstständig durchgeführter praktischer Übungen sollten den Schülerinnen und Schülern Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit vermittelt und das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten zu helfen gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund waren nach dem Kurs die Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Lage, zu sagen: „Ich will helfen!“, sondern auch: „Ich kann helfen!“

In Zukunft ist geplant, mit interessierten Schülerinnen



Foto: Zedelius

und Schülern dieser und folgender Erste-Hilfe-Kurse einen Schulsanitätsdienst aufzubauen. Die „Schulsanis“ unterstützen in den Pausen oder bei schulischen Veranstaltungen (z.B. Sportfest) die Erste-Hilfe-Leistungen am WJG; sie werden im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft betreut und weitergebildet.

Zum Schluss noch eine Frage in eigener Sache: Um einen hohen Praxisanteil bei Erste-Hilfe-Übungen (z.B. Helmabnahme) zu gewährleisten, ist es notwendig, genügend Material zur Verfügung zu haben. Wenn jemand von Ihnen einen Motorradhelm zu Hause hat, den er oder sie nicht mehr braucht und eigentlich schon immer mal ausrangieren wollte, würden wir uns freuen, wenn Sie diesen Helm der Schule für Übungszwecke zur Verfügung stellen würden. Wenn Sie jetzt sagen: „Ja, da hab' ich was...“, dann melden Sie sich doch bitte in der Schule! Auf diesem Wege schon einmal vielen Dank!

*N. Manthey
Erste-Hilfe-Ausbilderin/Projektleiterin Schulsanitätsdienst*

Was bedeutet DELF?

DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française 1 et 2) ist das einzige national und international anerkannte Sprachdiplom für Französisch als Fremdsprache. Es wird vom französischen Ministerium für Bildung vergeben. Jedes der beiden Diplome setzt sich aus einzelnen Einheiten zusammen, jede erfolgreich belegte Einheit ist weltweit und unbegrenzt gültig.

DELF 1 besteht aus vier Einheiten und bescheinigt, dass man über Grundkenntnisse im Französischen verfügt und fähig ist, mündlich und schriftlich in Alltagssituationen auf Französisch zu kommunizieren.

DELF 2 besteht aus zwei Einheiten. Mit diesem Diplom werden allgemeine Kenntnisse der französischen Landeskunde sowie eine nähere Beschäftigung mit einem von dem Kandidaten selbst gewählten Fachgebiet und den entsprechenden Sprachkenntnissen bestätigt.

Daran kann sich das weiterführende DALF (Diplôme Approfondi de Langue Française) anschließen, das auf das Universitätsstudium ausgerichtet ist. Der Inhaber von DALF hat Zugang zu französischsprachigen Universitäten und ist von allen Eingangstests befreit.

An unserer Schule besteht die Arbeitsgemeinschaft DELF seit Anfang 2002. Neun interessierte SchülerInnen der 10. Jahrgangsstufe, die meisten davon erst im zweiten Lernjahr Französisch, haben sich unter Anleitung der Französischlehrer auf den ersten Baustein von DELF 1 vorbereitet, fünf SchülerInnen der Stufen 11 und 12 auf die Bausteine 1 und 2.

Alle unsere Schüler und Schülerinnen haben diese in Düsseldorf am Institut Français abgelegte Prüfung bestanden, wozu wir ihnen herzlich gratulieren. Zum Teil wurden dabei bemerkenswert hohe Punktzahlen erzielt. Aktuell bereitet sich ein Teil dieser SchülerInnen auf die nächste Stufe der Prüfung vor. Mögen ihr Engagement und Erfolg auch für andere ein Ansporn sein, sich dieser Herausforderung zu stellen.

DELF kann dazu beitragen, den Umgang mit der Fremdsprache in einen neuen Kontext zu stellen, der über den Alltag der Schule hinaus geht, und bietet zudem die Gelegenheit, sich an Prüfungssituationen zu gewöhnen.

Margret Pies

Anmerkung:

Zur Zeit laufen Überlegungen, ab dem nächsten Schuljahr auch eine Arbeitsgemeinschaft APIEL (Advanced Placement International English Language) am WJG einzurichten. APIEL entspricht, was seine Methoden und Ziele angeht, weitgehend DELF.

Termine	
Samstag, 23.11.02, 10.00 - 13.00 Uhr:	Tag der Offenen Tür (für Viertklässler)
Freitag, 13.12.02, 19.30 Uhr:	Weihnachtskonzert in St. Peter, Hinsbeck
Freitag, 20.12.02, 8.00 Uhr:	Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst in der Alten Kirche
Montag, 23.12.02 - Montag, 06.01.03:	Weihnachtsferien
Donnerstag, 16.01.03, 19.30 Uhr:	Info-Abend für Eltern von Viertklässlern
Donnerstag, 30.01.03:	Musikaufführung „Die Kunst der hohen Männerstimme“ in der Werner-Jaeger-Halle (Schüler des GK Musik 13)
Freitag, 31.01.03, 8.00 Uhr:	Ökumenischer Gottesdienst in der Evangelischen Kirche; Zeugnisausgabe; Unterricht bis 11.30 Uhr
Montag, 03.02.03, 19.30 Uhr:	Beratung der Eltern und Schüler der 10. Klassen
Montag, 17.02.03 - Mittwoch, 19.02.03:	Anmeldung für die Stufen 5 und 11 im Sekretariat
Montag, 03.03.03 / Dienstag, 04.03.03:	Bewegliche Ferientage, schulfrei
Mittwoch, 05.03.03, 8.00 Uhr:	Katholischer Aschermittwochsgottesdienst in St. Sebastian; Evangelischer Gottesdienst in der Evangelischen Kirche
Montag, 17.03.03 - Samstag, 22.03.03:	Besuch der SchülerInnen des WJG in St. Quentin (F)
Freitag, 21.03.03, 10.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 18.30 Uhr:	2. Elternsprechtag
Freitag, 11.04.03:	Ökumenischer Gottesdienst in der Alten Kirche

Focus on Berlin - Imagine-Group holt Preis ab



Innovation, Teamarbeit und Erfolg, drei Dinge, auf die unsere Schule stolz sein kann. Schon zum zweiten Mal in diesem Jahr waren Schüler zu einer Preisverleihung in Berlin. Diesmal errangen 16 Schülerinnen und Schüler der jetzigen Jahrgangsstufen 9 bis 11 den dritten Platz im FOCUS-Schülerwettbewerb „Schule macht Zukunft“ und setzten sich mit ihrer Multimedia-CD gegen 1800 Mitbewerber durch.

Am 08.09.02 war es dann so weit, die ganze Gruppe einschließlich Herrn Linssen, der das Projekt zusammen mit Herrn Mirbach betreut hatte, Frau Ponzelar-Warter und einigen Eltern ging es auf nach Berlin, wo bis zum Tag der Preisverleihung doch noch ein wenig Zeit blieb, diese Stadt ein wenig zu erkunden.

„Talentierte Medienprofis“

So betitelt erhielt die Projektgruppe, nach einer kurzen Vorstellung ihres Projekts, am 10.09.02 ihren Preis, eine Reise zu wissenschaftlichen Institutionen in den Niederlanden im Wert von 5000€. Geplant ist ein Besuch des Forschungszentrums des Elektronikonzerns Philips in Eindhoven und des Raumfahrtzentrums in Amsterdam, wo es sicherlich auch in Bezug auf den Aspekt Zukunft viel zu entdecken geben wird.

„Alles Teamwork“

Einen wichtigen Punkt für den Erfolg des Projektes machte mit Sicherheit die Kooperation der Projektgruppe („Imagine Group“) mit der Firma O/R/T/, einer High-Tech Firma aus Krefeld, aus. Durch die Zusammenarbeit mit diesem Unternehmen erhielten die Schüler neue technische

Möglichkeiten und erfüllten außerdem damit optimal die Wettbewerbsvorgabe „Raus aus den Schulen, rein in die Unternehmen“.

Ein weiterer wichtiger Faktor war dann natürlich der Präsentationsabend der interaktiven CD in der Werner-Jaeger-Halle. Denn nur durch die zahlreiche Unterstützung von Klassen, die extra für diese Gruppe Sketche einstudierten, Jan Bütthe & Band, einem Herbert-Knebel-Imitator, der innerhalb kürzester Zeit ein Programm auf die Beine stellte, Tänzerinnen sowie einem tollen Publikum war es möglich, eine so eindrucksvolle, vielseitige und erfolgreiche Präsentation auf die Beine zu stellen. Aber damit nicht genug. Die „Imagine Group“ will auch an der nächsten Ausschreibung des FOCUS-Wettbewerbes teilnehmen und die erworbenen Fähigkeiten im Umgang mit Computerprogrammen, Zusammenarbeit und Projektentwicklung in einem neuen innovativen Projekt verarbeiten.

Katja Bauer, Jgst. 11



Wo Lyrik blüht - WJG-Redakteur im Gespräch mit Vera Meyer

Vera, kannst du unseren Lesern mal kurz sagen, wieso wir beide hier zusammensitzen? Ich muss gestehen, so genau weiß ich das selber nicht - ich hatte nur etwas gehört von einer Teilnahme an einem Literaturwettbewerb ...

Stimmt. Es handelt sich um den Bundeswettbewerb Schüler und Schülerinnen schreiben, der jedes Jahr vom Bundesministerium für Bildung ausgeschrieben wird. Mitmachen kann jeder ab zehn Jahren, der auf der Schule oder in der Berufsausbildung ist. Der Preis ist das Treffen Junger Autoren in Berlin: Aus über 2000 Einsendungen werden ca. 25 junge SchriftstellerInnen aus ganz Deutschland für fünf Tage eingeladen zu Lektorengesprächen und Workshops. Außerdem stellen sie ihre Texte in einer öffentlichen Lesung vor. Später erscheint eine Anthologie. Das alles erwartet mich im November zum zweiten Mal, und die Spannung auf die neuen Gesichter, die Texte und Juroren steigt!

Herzlichen Glückwunsch, und wir halten dir die Daumen für Berlin! Aber natürlich wollen unsere Leser auch was von dir hören - wäre es zu viel verlangt, dass du deinen derzeitigen Lieblingstext vorträgst? Glücklicherweise schreibst du ja keine Romane, sonst würde uns die Lesung hier bis morgen früh beschäftigen! Nur ein Gedicht oder eine kurze Erzählung, ja?

Da muss ich mal kurz überlegen ... Ja, das ginge: Ein Gedicht, das ich erst kürzlich geschrieben habe und sehr mag, ist Poseidon. Und das will ich auch in Berlin vortragen, da kann ein bisschen Übung nicht schaden.

Poseidon

Einst waren wir
schöner fließend
zärtlich schaukelnd lippengläubig
wir waren einmal herzumschäumt
umspült im hellen Morgensand
ganz Wellenwesen, blaue Engel
vergraben unter Licht und Wasser
mit Fingerspitzen perlenweckend

doch heute sind wir uferlos
die letzten Schätze salzbekrönt
denn meine Strände liegen leer

...

Danke, Vera!
Du weißt,
das ist nicht
das erste
Werk, das
ich von dir
höre. Und
ich sage dir
nicht das
erste Mal,
dass es mir
sehr gefällt,
obwohl ich
im Mo-ment
noch nicht

weiß, ob ich es verstehe - aber damit muss ich wohl leben! So, jetzt aber noch zwei Fragen: Wie hat das bei dir angefangen mit dem Schreiben?

Oh, das ist eine schwierige Frage! Ich habe immer schon viel gelesen, und das war, glaube ich, die erste

Motivation, selbst zu schreiben. Später, so etwa ab dem 5. Schuljahr, kamen dann im Deutschunterricht die ersten Kontakte mit Lyrik ... Kreatives Schreiben, das machte mir immer schon Spaß - die Ideen, die mir in der Schule kamen, fesselten mich oft so, dass ich zu Hause weiterschreiben musste.

Auch wenn das lange her ist - könntest du uns trotzdem eines deiner frühen Werke vorlesen?

Da muss ich passen! Ich erinnere mich nur, dass die allerersten Texte immer Geschichten waren, zu allen möglichen Themen, die mich damals beschäftigten. Mein erstes Gedicht habe ich, glaube ich, mit elf Jahren geschrieben.

OK, das war Frage 1. Jetzt Frage 2 - und die ist schwieriger zu beantworten: Ich weiß, solches Schreiben ist harte Arbeit - was bringt das dir? Top-Sportler werden von ihren Mitschülern bewundert, und auch die prominenten Naturwissenschaftler am WJG kennt man. Aber Lyriker und Lyrikerinnen? Schriftsteller? Die hält man doch für überspannt, da lächelt man drüber! Macht dir das nichts aus? Zudem, was bringt das dir, ich meine, materiell? Selbst große Lyriker können von ihren Werken doch kaum leben!

Ja, ich weiß, viele denken: Schreiben - in der Freizeit? Die muss ja verrückt sein! Aber für mich ist das nichts Aufgezwungenes. Es begeistert mich, es ist Teil von meinem Leben. Klar, Sportler kommen einfach tougher rüber als Schriftsteller, die hält man eher für Stubenhocker, für grübelnde Bücherwürmer. Aber in Sprache steckt für mich so viel Feuer, so viel Phantasie und Macht, da sollte man nicht lächeln, da sollte man sich eher anstecken lassen!

An das Materielle habe ich früher nie gedacht. Erfolg haben oder nicht - natürlich ist das nicht egal, und öffentliche Anerkennung wie die durch das Treffen Junger Autoren, das gibt Selbstvertrauen und den Mut weiterzumachen. Außerdem, der dort ausgeschriebene Förderpreis böte natürlich Möglichkeiten zur Weiterentwicklung... Aber zuallererst schreibe ich, weil mich meine Texte fordern. Klar, sie verlangen Ehrgeiz und Geduld. Aber sie geben auch das Gefühl, dass man mit sich zufrieden sein kann und etwas geschaffen hat, das sich lohnt.

Danke für dieses Gespräch, Vera, und viel Glück (oder wie man unter Künstlern sagt) toi - toi - toi für das Treffen Junger Autoren in Berlin!

Lösung der Mathematikaufgabe:

x	x	
x		x
	x	x

Leselust am WJG - Aktionen zum Welttag des Buches

Seit 1995 wird alljährlich am 23. April, dem Todestag von Shakespeare und Cervantes, der UNESCO-Welttag des Buches gefeiert. Und diesmal feierte unsere Schule kräftig mit!

Neben vielfältigen Klassen-Aktionen rund ums Lesen wurde auch ein überdimensionaler „Bücherwurm“ im Kunstunterricht hergestellt, der dann im Foyer der Werner-Jaeger-Halle seinen Platz fand. Dort begrüßte der freundliche bebrillte Pappmaché-Wurm die zahlreichen Schülerinnen und Schüler, die den ganzen Vormittag in die große Buchausstellung drängten, die von der Buchhandlung Beelitz präsentiert wurde.

Da wurde eifrig im vielfältigen Angebot der Büchertische gestöbert oder zielstrebig nach neuen Bänden von Lieblingsautoren Ausschau gehalten. Drei freundliche Mitarbeiterinnen der Firma Beelitz standen den wissbegierigen Leseratten mit Rat und Tat zur Seite.

Eigens hergerichtete „Schmöker-Ecken“ und ein „Lese-Zelt“ luden dazu ein, das einmal angelesene Buch so schnell nicht wieder aus der Hand zu legen. Eifrig notierte man sich Autorennamen und Büchertitel, die vermutlich auf den nächsten Wunschzetteln einen Platz bekommen haben.

Im Anschluss an die Buchausstellung begann in

der Werner-Jaeger-Halle eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Nettetal. Ulrich Schmitter, der Leiter der Bibliothek, stellte einem interessierten Schülerpublikum diejenigen Bücher vor, die in diesem Jahr auf der Auswahlliste des „Nettetalers Eselohres“ stehen, einem Jugendbuchpreis, der jedes Jahr in Nettetal vergeben wird. Er benannte außerdem die 14 Jury-Mitglieder im Alter von 12 bis 16 Jahren, die aus den vorgeschlagenen Büchern den diesjährigen Preisträger ermitteln sollen. Erstmals handelt es sich dabei ausnahmslos um lesefreudige und literarisch interessierte Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums. (Die Zahl der Bewerber lag weit über 70!)

Man kann schon gespannt sein auf den Siegeltitel, den sie Mitte November im Rahmen einer Aktionsreihe unter dem Titel „Am WJG macht Lesen Schule!“ präsentieren werden.

Herzlichen Dank all denjenigen, die sich bei der Gestaltung des Welttags des Buches tatkräftig eingesetzt haben.

Auch beim nächsten Mal heißt es hoffentlich wieder „Lese-Lust statt Lese-Frust“!

Renate Meyer

„Antigone“ in der Industriehalle des Düsseldorfer Schauspielhauses

Nach Bearbeitung des Dramas „Antigone“ von Sophokles in beiden Deutsch-Leistungskursen der Jahrgangsstufe 12 besuchten wir zum Abschluss dieser Thematik die Aufführung in der Industriehalle des Düsseldorfer Schauspielhauses. Auf Unterschiede waren wir gefasst, allein aufgrund der verschiedenen Übersetzer (das Drama im Unterricht übersetzt von W. Kuchenmüller, das Stück auf der Bühne von F. Hölderlin in Bearbeitung von M. Walser) Doch schon das Bühnenbild war überraschend: in der Mitte einer Art Arena, ähnlich dem antiken griechischen Theater, eine rechteckige, abgesenkte Fläche, auf der sieben Leitern gen Himmel ragten - der Aufenthaltsort des Chores, also das siebentürmige Theben - und rundherum 24 Holzräder an Säulen. So vermochte die Metaphorik des runden, ewigen Götterrechts und des fehlerhaften, eckigen und vergänglichen Menschenrechts zu gefallen.

Auch die Darstellung brachte viele neue Aspekte ein. Besonders die Figur des Sehers Theiresias war interessant interpretiert. Begleitet von Dolby-Surround-Effekten wurden große Emotionen im Zuschauer geweckt. Das Spiel der Akteure war sehr überzeugend; der „Schwesternkuss“, mit dem

Antigone Ismene zum Schweigen bringt, sei hier als einer der Höhepunkte zu erwähnen.

Aufgrund unserer Vorkenntnisse fiel es uns leicht, die Handlung zu verfolgen, jedoch war die Inszenierung der Regisseurin Anna Badora womöglich für Unvorbereitete etwas zu abstrakt. Denn Verständnisschwierigkeiten waren vor allem beim teilweise überforderten Schülerpublikum zu bemerken. Die Inszenierung hebt besonders die Rolle des Chores hervor, der hier durch Multilingualität die internationale Verwendbarkeit des Dramas unterstreicht, übertönt so jedoch womöglich zu sehr den Hauptkonflikt zwischen Antigone und Kreon.

Insgesamt war die Aufführung mehr als sehenswert für den, dem der Inhalt des Dramas geläufig ist. Diesem bietet sich ein tiefgründiges Bild, das mit Interpretation überfüllt werden kann. Wer aber die Tragödie nicht kennt, rennt bei dieser Inszenierung vor viele Mauern, die zu durchdringen mit einfachem Verstand nicht möglich ist. Dennoch - Anna Badora ist ein wirklich ausdrucksvolles Stück gelungen, welches zu durchschauen versuchen lohnt.

Rike Zimmer, Nico Schrader, Sarah Vujnovac, Andreas Hellmann, Lale Nadirler, Jgst. 13

WJG-Schülerinnen an der RWTH Aachen

Am 23.01.2002 nahm eine Gruppe von WJG-Schülerinnen der Jahrgangsstufen 10 - 13 in Aachen am Schnupperstudium der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) teil. Dieser Tag wird von der Gleichstellungsbeauftragten der RWTH organisiert und ist dazu da, Mädchen an ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge heran zu führen. Dazu zählen natürlich Chemie und Informatik, aber auch Bergbau und Abfallentsorgung. Es besteht an diesem Tag die Möglichkeit, zwei Workshops zu besuchen und sich am „Markt der Möglichkeiten“ zu informieren. Bei der Ankunft erhielt jede Teilnehmerin eine Mappe mit Informationen, u. a. zum Tagesablauf. Vormittags stand für uns der Workshop „organische Chemie“ auf dem Plan und nachmittags der Workshop „Studieren in Aachen!“. Im ersten Workshop wurden unter der Leitung von zwei Studentinnen und einem Doktoranden Versuche in einem Labor durchgeführt und wir konnten uns aus erster Hand Informationen über das Chemiestudium besorgen. Nachmittags hatten wir dann die Gelegenheit, mehr über Aachen zu erfah-

ren, besonders darüber, wie das Studentenleben dort aussieht.

Das Mittagessen nahmen wir zusammen mit unseren WorkshopleiterInnen und den anderen Teilnehmerinnen in der Mensa ein - eine gute Gelegenheit, die Studentenkost zu testen. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ gab es danach u. a. Stände der einzelnen Fachschaften, des Studentenwerks und der Uniklinik. Man konnte sich jede Menge Infos rund ums Studium holen und mit StudentInnen reden.

Der Tag war sehr informativ und hat sich auf jeden Fall gelohnt. Wir würden jeder/jedem Interessierten empfehlen, an solch einem Schnupperstudium teilzunehmen oder auch einen Tag der offenen Tür einer Uni zu besuchen.

In Aachen findet im Januar 2003 wieder ein Schnupperstudientag für Mädchen statt. Informationen dazu gibt es schon jetzt im Internet unter www.rwth-aachen.de.

Marion Buckenhüskes und Simone Dommer, 13. Jgst.

Politikinteresse am WJG - eine Umfrage

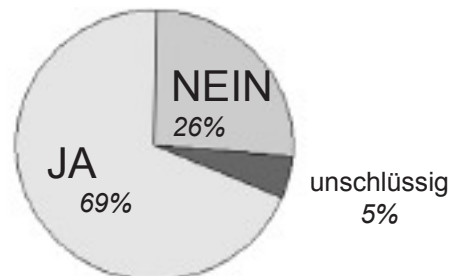
Seit dem letzten Schuljahr müssen die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 12 eine Klausur durch eine Facharbeit in einem Fach ihrer Wahl ersetzen. Für diese 12-seitige Arbeit haben sie 12 Wochen Zeit. In diesem Zeitraum finden drei Beratungsgespräche mit dem Fachlehrer statt, deren Gegenstand vor allem Themenfindung / Thema, Recherche, Fragen zur Form und Einhaltung des Zeitrahmens sind.

Meine Wahl fiel auf das Fach Sozialwissenschaften. Mit Frau Schüller, meiner betreuenden Lehrerin, legte ich dann das Thema „Die Politikverdrossenheit der Jugendlichen im Blickfeld von empirischen Erhebungen“ fest, wobei ich beschloss, auch selbst aktiv zu werden: Im März dieses Jahres führte ich per Fragebogen nach Einholen der Erlaubnis durch die Schulleitung eine Umfrage zum politischen Interesse an unserer Schule durch, wobei ich mich auf die Schülerjahrgänge ab 14 Jahren beschränkte. Nach dem Zufallsprinzip wurden aus jeder Jahrgangsstufe ab der 8. Klasse 86 SchülerInnen gebeten, diesen Fragebogen auszufüllen. Das waren 19,6% der WJG-SchülerInnen, die 14 Jahre oder älter waren.

Dabei kam es zu folgenden Ergebnissen:

- 69% der SchülerInnen interessieren sich für Politik, 26% sind nicht daran interessiert und 4,65% legen sich nicht fest.

Interessierst du dich für Politik?



- 58% lesen regelmäßig eine Tageszeitung oder / sehen regelmäßig eine Nachrichtensendung,
- 38% unregelmäßig und 4% fast nie.
- 18% hilft der Politikunterricht, aktuelle Geschehnisse besser zu verstehen, 66% hilft er manchmal und 16,28% finden dort keine Hilfe.
- Gut vertreten im Gemeinderat fühlen sich 29%; im Bundestag fühlen sich 7% gut vertreten.
- 65% halten Politiker für unglaubwürdig, 27% schenken ihnen Glauben und 8% legen sich nicht fest.
- 32% der Befragten tendieren zur CDU, 27% zur SPD, 12% zur FDP, 9% zu Bündnis 90/Die Grünen, 0% zur PDS, 2% bevorzugen eine andere Partei und 18% fühlen sich keiner Partei nahe.
- Mitglied in einer Partei sind 1% der Befragten.
- Wählen gehen bzw. wählen gehen werden 93%

der Befragten.

- 15% können sich vorstellen, später einmal einen Beruf in der Politik auszuüben.

Da Schüler sich auch in der Schule, z. B. in der Schülerversammlung, politisch engagieren können, folgen jetzt ein paar Fragen zur politischen Aktivität an unserer Schule konkret:

- 43% zeigen Interesse an der SV, ihren Aktionen und Aufgaben.

- 26% sind auch selber aktiv als SV-Mitglied, Klassen-, Kurs- oder Stufensprecher. Gut vertreten durch die SV fühlen sich 48%, eher nicht 42% und gar nicht 10%.

Diese Ergebnisse nutzte ich dann, um Vergleiche

mit anderen Befragungen durchzuführen (insbesondere mit der Shell-Studie „Jugend 2000“).

Es zeigt sich, dass etwa die Hälfte der Jugendlichen in Deutschland nicht an Politik interessiert ist. Am WJG ist der Prozentsatz etwas geringer, allerdings lässt auch hier das politische Engagement zu wünschen übrig. Das könnte einerseits auf prinzipiell und von Anfang an nicht vorhandenes Politikinteresse deuten, andererseits aber auch ein Zeichen sein für sich bereits in diesem frühen Lebensalter ausbreitende Politikverdrossenheit.

Silke Tophoven, Stufe 13

Klassenfahrt der 7d und 7a in das Erlebnislager in Hohegeiß / Harz

Endlich war es soweit! Alle Vorbereitungen waren getroffen, die Ausrüstung (feste Schuhe, wetterfeste Kleidung, Bettzeug, Bälle, Spiele, Skaterausrüstung ...) war eingepackt, das Programm geplant, Quartier und Bus bestellt. Am Montag, dem 30. September, ging es dann los, und wir waren alle gespannt, was uns erwarten würde!

Nach gut 5 1/2 Stunden Fahrt kamen wir in Hohegeiß an, einem verschlafenen Örtchen mitten im Harz mit seinen Wäldern, die sich langsam herbstlich färbten. Die Sonne schien, und das sollte an den nächsten Tagen auch so bleiben. Vor dem Haus erwarteten uns bereits unsere Teamer Susanne, Stefanie und Maike. Sie zeigten uns alles, was für uns wichtig sein würde: den Aufenthaltsraum, den Sockenraum (der nur ohne Schuhe betreten werden durfte), die Küche (die nun für vier Tage unser Reich war, denn wir mussten uns selbst verpflegen), die Halfpipe für die Skater, den Volleyballplatz, den Fußballplatz und die Lagerfeuerstelle.

Nachdem wir uns zunächst mit einer Suppe gestärkt hatten, gingen wir daran, die Betten zu beziehen und die Schränke einzuräumen. Da stellte sich schnell heraus, wer bereits Fähigkeiten auf diesen Gebieten besaß und wertvolle Hilfe geben konnte! Zum Nachmittag bekamen wir Interviewbögen,



mit denen wir einen Mitschüler bzw. eine Mitschülerin befragen und vorstellen sollten. Auch die Teamer stellten sich nun etwas ausführlicher mit ihren Hobbys vor.

Nach dem Abendessen ging es dann zur Nachtwanderung durch den stockfinsternen Wald (ohne Taschenlampe!) zu einem alten Bergwerksstollen. Mit Gummistiefeln und Gummiumhängen versehen waten wir durch das Wasser der Stollen, wo vor zweihundert Jahren Bergleute, oft kaum älter als wir, Kupfererze geschlagen hatten. Auf dem Rückweg gingen wir das letzte Stück ganz alleine und im Dunkeln, nur an den Wänden entlang tastend und auf unseren Atem und das tropfende Wasser hörend.

Auch an den nächsten Tagen unternahmen wir viele Aktionen (Kastentklettern, Kletterturm, Brückenbau, Naturerfahrungsspiele ...), bei denen wir unsere Angst überwinden und uns etwas zutrauen mussten. Aber noch wichtiger war es, sich auf die anderen und deren Hilfe und Unterstützung zu verlassen und anderen Hilfe geben zu können!

So wuchsen wir in diesen Tagen zu einem starken Team heran, das so manche Aufgabe meisterte. Es war eine schöne Woche voll von Abenteuern und Erlebnissen - und den fehlenden Schlaf holten wir nach der Heimfahrt an den darauffolgenden Tagen

Arbeitsmaterial aus Recyclingpapier am Werner-Jaeger-Gymnasium

Mit dem Herbst strebt das Jahr nun langsam seinem Ende zu, und es wird Zeit, ein erstes Resümé in Sachen Recyclingpapier zu ziehen:

Das Jahr begann mit der Verleihung des Zukunftspreises Büropapier an das Werner-Jaeger-Gymnasium am 19. März in Berlin. Zu Beginn dieses Schuljahres fand dann der erste Verkauf von Recyclingpapier an unserer Schule statt. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler vor allem aus den Klassenstufen 5 bis 7 und deren Eltern unterstützten dieses Projekt. Freiwillige aus den Klassen 6 und 9 hatten vorher schon, in den letzten Ferientagen in der Schule, ca.

4000 Hefte, Collegenblöcke usw. gepackt und in die Klassen getragen. Deshalb an dieser Stelle nochmals einen ganz herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer für ihren besonderen Einsatz in der Ferienzeit!

Wir hoffen, dass der Gebrauch von Schulmaterial aus Recyclingpapier zunehmend zu einem festen Bestandteil ökologischen Denkens und Handelns am WJG wird und auch außerhalb des Schulverkaufes zunehmend nach Recyclingheften verlangt wird.



Das Bestellsystem hat sich bewährt (es gab nur eine Reklamation) und die Bestellung und Verteilung konnte mit relativ geringem Aufwand durchgeführt werden.

Die Rückmeldungen auf der Schulpflegschaftssitzung und der Schulkonferenz zu Beginn des Schuljahres 2002/2003 waren durchaus positiv. Darüber hinaus bringt dieser Papierverkauf der Schule den einen oder anderen Euro ein, der dann an den Förderverein der Schule weitergeleitet wird. Wir danken allen Eltern sehr herzlich, die uns mit ihrer Bestellung die entsprechende Unterstützung gegeben haben.

Der Verkauf von Recyclingheften geht weiter. Am Kiosk der Schule können seit den Herbstferien Einzelhefte bzw. Blöcke aus Recyclingpapier erworben werden. Dieser Verkauf sollte vor allem von älteren Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden. Der Erfolg des Projektes soll durch eine kontinuierliche Fortführung gesichert werden. So ist daran gedacht, die Verkaufsaktion auch in diesem Schuljahr im Juli 2003, vor Beginn der Sommerferien, zu starten. *Barbara Paumen*

Neu am WJG : Beate Blume

Geboren 1966, Abitur 1985 am Gymnasium Thomaeum in Kempen.
1985 - 1990 Zollbeamtin (gehobener Dienst).
1990 - 1996 Studium der Fächer Englisch und Sport an der Universität Düsseldorf.
Referendariat 1997 - 1999 am Studienseminar II in Krefeld bzw. an der Liebfrauenschule in Mülhausen; Lehrtätigkeit 1999 am Luise-von-Duesberg-Gymnasium in Kempen, 2000 an der Liebfrauenschule in Mülhausen, ab 2002 am WJG Nettetel.
Freizeitbeschäftigungen: Familie; Sport; Lesen; Malen.



Klaus Loseries: Nach 42 Dienstjahren in den Ruhestand



42 Jahre Schuldienst - das müssen die Jüngeren ihm erst mal nachmachen!
Am 14. Mai 1938 in Fuchshöhe (Kreis Tilsit / Ostpreußen) geboren, wurde Klaus Loseries 1944 zusammen mit seiner Mutter von dort vertrieben. Die Familie kam nach Hinsbeck, wo er bis 1949 die Volksschule besuchte, um dann in die Sexta der damaligen „gymnasialen Zubringerschule Lobberich“ aufgenommen zu werden. Nach mehreren Studienjahren kam er 1976 an das WJG, wo er 1979 zum Oberstudienrat befördert wurde.
Als Lehrer für Französisch, Englisch, Deutsch, Evangelische Religion und Pädagogik war Klaus Loseries ein pädagogisches Multitalent. Und als ordiniertes Mitglied der Evangelischen Kirchen im Rheinland gestaltete er viele ökumenische Gottesdienste nicht nur am WJG (hier oft gemeinsam mit seinem jüngeren Kollegen Klaus Hubatsch, wie er ordiniertes Mitglied), sondern auch in den Lobbericher Kirchen.
Am Ende des Schuljahres 2001/2002 gestaltete er seinen letzten ökumenischen Gottesdienst am WJG, im Rahmen dessen 820 SchülerInnen und KollegInnen von ihm Abschied nahmen. (Foto: Mirbach)

Neues vom Kairo-Kreis

Projekt erfolgreich abgeschlossen!

Wir freuen uns, dass wir unser langjähriges Projekt in dem mittelägyptischen Dorf Deir-Gabal-el-Teir jetzt erfolgreich abgeschlossen haben. Der Kairo-Kreis am WJG hatte über zehn Jahre den Bau und Erhalt der weiterführenden Schule mitgetragen, nun hat der ägyptische Staat die Schule vollkommen übernommen und sorgt für den weiteren Ausbau und Erhalt. Natürlich hält der Trägerverein AGJA-CVJM e.V. Bonn auch weiterhin Kontakt. Wir sagen Dankeschön an alle, die mitgeholfen und unsere Arbeit unterstützt haben.

Nun arbeitet der Kairo-Kreis für ein Projekt in Kairo. ECCA (Early Childhood Care Association) ist eine Elterninitiative für die Frühförderung von geistig und körperlich behinderten Kindern. Besonders erwähnenswert ist die Öffentlichkeitsarbeit von ECCA, da durch ihre Aufklärung eine Akzeptanz von Behinderungen in der Gesellschaft geschaffen wird.

Das Geld, das wir durch Verkäufe, Aktionen und den Kiosk einnehmen, geht nun an ECCA. Wir freuen uns über jede Spende, die wir nach Ägypten weiterleiten können.

Vladsch aus dem All

Seit den Osterferien wurde im Kairo-Kreis kräftig gearbeitet und mit viel Mühe ein eigenes Marionettentheater geschaffen, einschließlich selbst gebauter Marionetten. Unser Stück heißt „Vladsch aus dem All“. Vladsch ist ein Außerirdischer vom Planeten Wirksumquirksel, der auf unserem Planeten notlanden muss. Bei seinem Aufenthalt hier lernt er Jugendliche in Indien, Deutschland, Brasilien und Ägypten kennen. Diese erzählen von ihrem Leben und wie es kommt, dass es so ist. Sehr verwundert und enttäuscht startet Vladsch von den Pyramiden aus wieder ins All.

Bis jetzt wurde das Stück zweimal aufgeführt, ein-



mal am Bunten Abend mit Anna Simon und das zweite Mal am 6. Oktober auf dem Naturschutzhof. Anna Simon am WJG

Am 3. September besuchte die Studentengruppe Anna Simon den Kairo-Kreis am WJG. Anna Simon ist die Partnergruppe des Vereins AGJA-CVJM e.V. Bonn. Sie ist eine eigenständige Gruppe der koptischen Gemeinde in Nasser-City und leistet Sozialarbeit in Waisen- und Kinderheimen.

Auf der zweiwöchigen Begegnung mit dem Schwerpunkt „Sozialarbeit“ waren die Ägypter auch Gäste des WJG, wo sie nach dem Empfang durch die Schulleiterin den Unterricht in den Klassen der Unterstufe besuchten und mit gestalteten. Den Nachmittag verbrachten sie mit den Kairo-Kreisen aus Nettetal und Dülken, und abends fand ein bunt gemischtes Programm für alle Eltern, Lehrer und Interessierten am WJG statt.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen bedanken, die an der Gestaltung dieses Treffens mitgearbeitet haben - ohne Hilfe sind solche besonderen Tage nicht durchzuführen!

Sarina Strumpen, 13. Jgst.

Sportspielesfest

Traditionsgemäß und am letzten Montag des Schuljahres fand das Spielesportfest für alle Jahrgangsstufen und Klassen des WJG statt. In den

Klassen 5 und 6 wurden Wettbewerbe im Staffellauf, Tauziehen und Völkerball durchgeführt. Eindeutiger Sieger wurde die Klasse 5a (Frau Luyken).

In den Klassen 7 und 8 gab es Turniere in Tischtennis,

Basketball und Fußball. Auch hier gab es mit der Klasse 7a (Frau Orlea) einen klaren Gewinner.

Die Klassen 9 und 10 trafen sich zu Wettkämpfen in Tischtennis (Sieger: Klasse 9c, Frau Schmude), Basketball (Sieger: Klasse 10c, Herr Krienen) und Volleyball (Sieger: Klasse 9a, Herr Schmitz).

In der Oberstufe war die Jahrgangsstufe 11 der Jahrgangsstufe 12 einfach überlegen.

Ulrich Schmitz

Weltmeisterschaft im Kanupolo



In der Zeit vom 8. - 15. September fand im Grugabad in Essen die Weltmeisterschaft im Kanupolo statt. Schnell zeichnete sich ein großer Erfolg für Deutschland ab: Wir wurden dreimal Weltmeister und einmal Dritter.

„Halt“, werden jetzt viele denken, „was ist eigentlich Kanupolo?“

Nun, Kanupolo wird, wie der Name schon sagt, im oder besser auf dem Wasser gespielt. Es gibt ein rechteckiges Spielfeld, an dessen Enden jeweils zwei Meter über dem Wasser ein Tor hängt. Zwei Mannschaften mit je fünf Spielern treten gegeneinander an, wobei sie versuchen, sich gegenseitig den Ball abzunehmen. Der Spieler, der im Ballbesitz ist, darf ins Wasser geschubst werden. Ein Spiel dauert zweimal zehn Minuten und Sieger ist, wer die meisten Tore geworfen hat.

Nun, alle Fragen beantwortet? Dann zurück zur WM: In vielen interessanten Spielen stellten die Mannschaften, insgesamt 27 Nationen, ihr Können unter Beweis. So blieb es von Anfang bis Ende spannend.

Aber die Deutschen waren halt zu gut. Dass z. B. die jüngste Spielerin erst 15 Jahre alt ist, hielt sie nicht davon ab, ihr hervorragendes Können unter Beweis zu stellen,

es mit allen Gegenspielerinnen aufzunehmen und so manchen verloren geglaubten Ball zurückzuholen.

Aber was hat das alles mit dem WJG zu tun?

Nun, wie in allen Wettspielen sind auch im Kanupolo nicht nur die Spieler wichtig, sondern auch die Schiedsrichter. Und ich hatte die Ehre, zu einem der vier Schiedsrichterteams dieser WM zu gehören. Meine Aufgabe war es, die Zeit zu nehmen, das Spielprotokoll zu führen und als Linienrichter anzuzeigen, wann der Ball die Torauslinie überschritten hatte.

Während der gesamten Woche hatten wir viel zu tun und waren auch nicht immer gern gesehen, wenn wir Regelverstöße bemerkt hatten, die betroffenen Mannschaften aber sich ungerecht behandelt fühlten (was auch für die Deutschen galt).

Dass dies aber nicht nur spielerisch, sondern auch organisatorisch eine für die Deutschen sehr erfolgreiche WM war, sieht man daran, dass die Ausrichter der nächsten WM in Japan sich hier eifrig Anregungen holten und alles dokumentierten. So dürfen wir uns wohl auf eine super WM 2004 in Myoshi / Japan freuen, die genau so spannend sein wird wie die unsere!

Sebastian Peters,

WJG-Mädchen holen den Kreismeistertitel im Triathlon

Dreizehn Schüler und Schülerinnen der Klassen 9a und Christoph Fritz aus der 9c machten sich am 6. Juli auf den Weg, um in Niederkrüchten an den Kreismeisterschaften im Triathlon teilzunehmen.

Die Anreise mit dem Fahrrad, von dem Betreuer als Aufwärmphase geplant, entpuppte sich als Regenschlacht. Und da man schon bis auf die Haut durchnässt ankam, war der erste Teilwettbewerb über 400 m Schwimmen kein Problem. Gleich anschließend ging es über die 20 km Radstrecke, auf die man ja auch schon vorbereitet war. Beim abschließenden 4 km Lauf mussten die Teilnehmer dann schon, bei immer noch starkem Regen, an ihre Leistungsgrenze gehen.

Die Mühen wurden jedoch belohnt: Das Jungenteam WJG I (Christian van Rieth, Max Zanders, Christoph Fritz, Stephan Thoenissen) wurde Vierter der Gesamtwertung. Noch größeren Jubel gab es bei den Mädchen WJG I (Lara Schrömgies, Kerstin Brinks, Isabell Mittler, Anke Bähren), die den Kreistitel und einen großen Pokal holten.

Die Fahrradrückreise wollte man sich unter den widrigen Umständen ersparen, und so wurden



in einer telefonischen Rettungsaktion die Eltern (Frau Schrömgies, Frau Mittler und Herr van Rieth) aktiviert, die die Schüler und Schülerinnen nach Nettetal zurück brachten.

Ein Tag, an den man sich erinnern wird. Im nächsten Jahr wollen alle wieder dabei sein - sie hat der Triathlon-Bazillus erfasst.

Ulrich Schmitz